

Wir haben Inventur gemacht

Alle 10 Jahre vermessen wir unsere Wälder. Nun liegen die Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur (BWI 4) vor. Zusammenfassend lässt sich sagen:

Bayerns Wälder werden immer älter, vielfältiger, naturnäher und reicher an Laubbäumen und Totholz.

Und im Gegensatz zum übrigen Bundesgebiet sind seit der letzten Inventur 2012 die Wälder noch vorratsreicher. Der bayerische Kleinprivatwald ist sogar „Vorratsweltmeister“. Dabei ist es kein gutes Zeichen, wenn immer mehr Holz in unseren Wäldern steht und zuwächst, denn zu hohe Vorräte bedeuten erhebliche Risiken. Zu hohe Holzvorräte machen unsere Wälder instabiler und anfälliger für Stürme, Trockenheit und Insektenbefall. In Zeiten des Klimawandels ist das fatal. Aktuell stehen mehr als eine Milliarde Kubikmeter Holz in Bayerns Wäldern. Ein Mangel an Holz besteht im Freistaat wahrlich nicht. Statt weniger müssen wir mehr von unserem Superrohstoff Holz nutzen. Nur wenn wir den Waldumbau konsequent und noch schneller umsetzen und damit stabile Wälder erhalten, kann die langfristige Kohlenstoffspeicherung im Wald und im Holzprodukt gestärkt werden. Und dabei können wir noch viel Gutes für die Welt und unser

Klima tun: Durch die Verwendung unseres heimischen Holzes verhindern wir Raubbau in anderen Regionen der Welt, halten langfristig den im Holz gebundenen Kohlenstoff im Kreislauf und können dabei noch CO₂-intensive Rohstoffe substituieren. Eine wahre win-win-Situation! Und gleichzeitig machen wir die Wälder fit für die Zukunft, indem wir sie in klimastabile Mischwälder umbauen.

Die Ergebnisse machen aber noch mehr deutlich: Sie zeigen das Engagement der 700.000 Waldbesitzenden mit ihren Familien, der waldbesitzenden Kommunen und Kirchen, den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen als deren Selbsthilfeeinrichtungen und der Bayerischen Staatsforsten, die den Staatswald bewirtschaften, sowie die gute Zusammenarbeit mit den vielen Försterinnen und Förstern der Bayerischen Forstverwaltung auf. Der Bayerische Weg, der auf Vertrauen, Eigenverantwortung und Freiwilligkeit sowie Unterstützung basiert, ist unser Erfolgsgarant. Die Ergebnisse bestätigen eindrucksvoll Bayerns erfolgreiche Forstpolitik. Weniger Ideologie, sondern ein vertrauensvolles, zukunftsorientiertes Miteinander ist notwendig. Unser Wald dankt es uns! Und davon profitiert die gesamte Gesellschaft - also wir alle miteinander.

Bayern ist Waldland!

Mit 2,617 Mio. Hektar sind 37,1 % der Landesfläche bewaldet.

In der oberen Baumschicht stehen 1,5 Milliarden Bäume.

Wir sind viele!

Rund 1,46 Mio. Hektar Wald und damit 55,7 % der bayerischen Waldfläche verteilen sich auf 700.000 Privatpersonen. Zweidrittel der Privatwaldfläche davon sind Eigentümer von bis zu 20 Hektar. Im Durchschnitt besitzt in Bayern ein privater Waldeigentümer rund 2 Hektar Wald

Alle 1,2 Sekunden wächst ein Kubikmeter Holz nach!

Pro Jahr und Hektar wachsen durchschnittlich 10,4 m³ Holz zu.

Insgesamt ist der jährliche Zuwachs gegenüber der BWI 3 rückläufig. Das hat viele Gründe:

- Ältere Wälder wachsen weniger zu als jüngere Bestände
- Klimawandelbedingte Hitze- und Trockenperioden führen zu Zuwachseinbußen.
- Der Fichtenanteil nimmt ab. Und die Fichte ist eine zuwachsstarke Baumart. Generell weist Laubholz einen geringeren Zuwachs auf als Nadelholz.

Mehrschichtig, vielfältig und naturnäher!

Mittlerweile sind 48 % unserer Wälder zweischichtig und 33,1 % mehrschichtig oder plenterartig. Einschichtige Bestände finden sich nur noch auf 18,9 % der Fläche.

Seit 1987 entwickelt sich die Baumartenzusammensetzung zu immer naturnäheren Waldbeständen.

Unsere Wälder werden immer älter!

Alle Altersklassen über 60 Jahre haben zugenommen. Die Waldfläche der sehr alten Wälder mit über 160 Jahren hat sich seit 2002 verdoppelt.

Wir kümmern uns um Nachwuchs!

In den letzten 10 Jahren hat die Verjüngungsfläche um 46 % zugenommen. 94,2 % verjüngen sich natürlich. Auf nur 4,6 % wird gepflanzt. Fast 94 % der Verjüngung wächst unter dem schützenden Schirm der Altbestände.

Wir tun etwas für den Waldumbau: 26 % der Verjüngung besteht aus Buche, 18 % aus Edellaubholz, 11 % aus Weichlaubholz und 5 % aus Tanne. Die Verjüngungsfläche der Tanne hat sich damit in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Der Eichenanteil liegt bei 4 %.

Bei unter 1 % liegen Baumarten wie Douglasie und Roteiche. Nichtheimische Baumarten müssen also nicht per Gesetz beschränkt werden.

Der Laubholzanteil steigt weiter!

Mittlerweile liegt der Laubholzanteil in unseren Wäldern bei 38,4 %. Damit nahm er in den letzten 20 Jahren um mehr als 6 Prozentpunkte zu. Das muss erst einmal jemand nachmachen. Auch der Tannenanteil hat um 2,8 % zugenommen.

Insgesamt wachsen 50 Baumarten in unseren Wäldern.

Beim Holzvorrat die Nr. 1 in Deutschland!

Rund 27,5 % der deutschen Holzvorräte wachsen auf bayerischem Boden. Durchschnittlich liegt der Holzvorrat bei 405 m³ pro Hektar. Damit kam es in dieser Periode zu einem Vorratsanstieg.

Bundesweit sind es 334 m³ pro Hektar.

Vor allem der Kleinprivatwald mit zu hohen 472 m³ pro Hektar entwickelt sich zum Sorgenkind.

Totholz steigt.

29,9 m³/ha Holz im Wald sind Totholz. Vor 10 Jahren waren es noch 7,9 m³ pro Hektar. Damit ist der Totholzvorrat in allen Waldbesitzarten weiter gestiegen.

Durchschnittlich 6,3 m³ pro Hektar Totholz stammt von Laubbäumen. 37,2 % des Totholzvorrates steht, 35,1 % liegt und 27,4 % sind Wurzelstöcke.

Gut gefüllte Speicher!

In Bayerns Wälder sind aktuell 310 Mio. Tonnen Kohlenstoff in den lebenden Bäumen gebunden. Der Anteil ist um 13 Mio. Tonnen gestiegen. Wichtig sind bei der Kohlenstoffbindung die lebenden Bäume. Das Totholz trägt zu einem geringen Umfang zur Kohlenstoffbindung bei, allerdings wird der gespeicherte Kohlenstoff im Laufe des Zersetzungsprozesses wieder an die Atmosphäre freigesetzt.

Rund 4,5 Millionen Tonnen Kohlenstoff ist in Holz gebunden, das jährlich in Bayern genutzt wird.

HINTERGRUND

Die Vermessung unserer Wälder

Gemäß dem gesetzlichen Auftrag werden alle zehn Jahre Daten zum Zustand und zur Veränderung der Wälder in Bayern erhoben. Bereits zum vierten Mal wurden an den gleichen Inventurpunkten (ca. 8.000 Punkte) im Rahmen einer bundeseinheitlichen, stichprobenbasierten Großrauminventur an rund 100.000 Bäumen gut 150 Parameter erhoben. Erhoben werden z.B. die Höhe und die Durchmesser der Bäume, Baumarten, eventuelle Schäden oder besondere Baummerkmale, die Verjüngung, das Totholz oder Strukturparameter. Erstmals fand auch ein genetisches Monitoring statt: An rund 700 Inventurpunkten wurden nicht nur Daten erhoben, sondern auch Pflanzenproben gewonnen und diese genetisch analysiert.

Die Aufnahmen in den Wäldern erfolgten 2021 und 2022.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bundeswaldinventur.bayern.de. Zu den bundesweiten Ergebnissen gelangen Sie unter www.bundeswaldinventur.de.

HERAUSGEBER:



**BAYERISCHER
WALDBESITZER
VERBAND e.V.**



Wald. Wir.

Der Bayerische Waldbesitzerverband e.V. ist die Interessensvertretung des Waldbesitzes in Bayern.

Rund 2,6 Millionen Hektar und damit 36 % der bayerischen Landesfläche sind bewaldet.

Davon nimmt der Privatwald 56 %, der Körperschaftswald 12 %, der Staatswald 30 % und der Bundeswald einen Anteil von 2 % ein.

